

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 12

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besonders überraschend. Eine Erklärung fand Ramseier dafür nicht, im Gegenteil: Er sei bei seiner zweiten Teilnahme recht nervös gewesen. Als zuvor grössten persönlichen Erfolg wertete Ramseier den Gewinn der Jahresmeisterschaft der Freischützen Unterfrittenbach vor zwei Jahren. Beim Feldschiesens-Programm (18 Schüsse auf die B4-Scheibe) habe er zuvor nie mehr als 68 Punkte erzielt. *peu.*



36. Militärradrennen St. Gallen–Zürich

Jeder ein Sieger

Von Major aD Walter Erb, Oberstammheim

Am Sonntag, dem 5. Oktober 1997, fand zum 36. Mal das traditionelle Militärradrennen St. Gallen–Zürich statt. Unter dem Patronat des Schweizerischen Verbandes mechanisierter und leichter Truppen wurde der 97er-Anlass vom Rdf Bat 5 organisiert. 521 Teilnehmer waren gemeldet, 498 erschienen am Start, 457 erreichten das Ziel, 41 Teilnehmer mussten aufgeben.

457 Sieger also! 457 Wehrmänner und ausser Konkurrenz drei Frauen haben sich durchgerungen, wurden mit den Tücken der Strecke fertig, kämpften erfolgreich gegen Hunger, Durst und Müdigkeit. Hut ab! Jeder, der bei so einem Wettkampf das Ziel erreicht, ist ein Sieger und verdient Anerkennung.

Bergauf und bergab

Die Rennstrecke war 86,3 Kilometer lang, die ersten 15 Kilometer mehrheitlich fallend, die nächsten 30 Kilometer coupiert bis zum ersten Kulminationspunkt, den Rüetschberg zwischen Eschlikon TG und einer Steilabfahrt zum Bichelsee. Nach einem kurzen Flachstück bis Turbenthal folgte die zweite Steilrampe hinauf nach Wildberg mit der Bergpreiswertung und schliesslich – mit nur wenigen kurzen Gegensteigungen – das knapp 30 Kilometer lange abfallende Schlussstück bis ins Ziel auf dem Militärflugplatz Dübendorf.

Teilnehmer und Gewinner

Gestartet wurde gestaffelt in verschiedenen Kategorien: Kategorie S, Ord Rad 05, Jahrgänge 46 und älter sowie Kat. A, Ord Rad 05, Jg 47–54, beide mit Startzeit 0935 Uhr; Kat. B, Ord Rad 05, Jg 55 und jünger, Start 0937, Kat. C. Fahrrad 93, alle Jg und L Trp Rs 224, Kp I, Start 0939, Kategorie J+S Start 0944.

Für sämtliche Militärkategorien wurde eine Gesamtrangliste erstellt. Beim Bergpreis in Wildberg erschienen als erste: Gfr André Deucher, Jg 71, Niederhelfenschwil, dicht gefolgt von Rekr Bürgi Thomas, 76, Dussnang, und Rdf Lampart Reto, 75, Guntzwil.

Den eindrücklichen Schlusspurt der Spitzengruppe auf schnurgerader Betonpiste gewann Rekr Lussi Joel, Jg 76, in einer Zeit von 2:25:27 und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 35,599 km/h knapp vor Lt Glogger Urs, 68, Münsingen, und Füs Ramsauer Jan, 75, Wila.

Nebst diesen Allerschnellsten verdient eine Teilnehmerin besondere Erwähnung: Die Zürcher Militärdirektorin, Regierungsrätin Rita Fuhrer, kämpfte im Hauptfeld mit und erreichte das Ziel in 2 Stunden, 38 Minuten, würde also auf der Rangliste im ersten Hundert erscheinen. Herzliche Gratulation!



«Military-Ironman» als Leistungskontrolle

Reppischtal/Brugg: Offiziersaspiranten beweisen Kondition

Die Aspiranten der Genie-Offiziersschule 2/97 verliessen in der 13. Ausbildungswoche ihre Basis im Reppischtal (Birmensdorf ZH), um in Brugg bei einem anspruchsvollen «Military-Ironman» ihre Kondition unter Beweis zu stellen. Auf dem Programm



Oberst i Gst Brugger gratuliert den drei zeitschnellsten Aspiranten des «Military-Ironman».

(Foto: Arthur Dietiker)

stand ein 1000-m-Schwimmen (im Hallenbad), ein 32-km-Radparcours und ein 8-km-Crosslauf (im «Kämpfer» und mit Sturmpackung). Adj Uof Paul Brünisholz (Sportchef vom Bundesamt für Unterstützungstruppen), der vor Jahren diese sportliche Prüfung in der Genie-OS einführte, sowie Schulkommandant Oberst i Gst Hansjörg Brugger zeigten sich von der Motivation, dem Einsatz und der bewiesenen Kondition der Aspiranten positiv beeindruckt. Sieger des «Military-Ironman», der zur Leistungskontrolle – auch im Hinblick auf den 100-km-Marsch vom 15./16. Oktober – diente, wurde Asp Mario Lanz von Gretzenbach SO in einer Totalzeit von 2:23:48. Er distanzierte Asp Philipp Ott von Herznach AG um genau eine Minute. Dritter wurde Asp Christoph Krauer (2:31:58) von Langnau am Albis.

A Dietiker, Brugg



Festungsoffiziersschule in Feierlichkeit

Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier/Sion

Die Festungsoffiziersschulen der Schweizer Armee finden jährlich, je eine in der ersten und in der zweiten Jahreshälfte, statt. Auf 1250 m/M in Dailly, auf der rechten Talseite der Rhone bei St-Maurice, führt Oberst i Gst Francis Rossi mit seinem Stab das Kommando der Schule.

Festungstruppen

Früher verstand man unter der Bezeichnung Festungsartillerie, was in etwa heute Festungstruppen genannt wird. Möglicherweise war die frühere Bezeichnung allgemeiner, jedoch sogar genauer. Es geht ja um die Bezeichnung des Hauptzweckes der auszubildenden Offiziere, nämlich um die Festungsartillerie. Natürlich ist die grosse und aufwendige Infrastruktur, die gerade bei den Festungstruppen nicht geringer ist als bei manch anderer Truppengattung, die dem Namen Artillerie den Rang abläuft. Man denke an die Flieger und an die Mechanisierten Truppen, aber auch an die klassischen Truppengattungen wie Infanterie und Artillerie. Das Gros der Festungstruppen bilden trotz fortschreitender Technisierung immer noch die Artilleristen, gefolgt von den Übermittlern, den Pionieren, dem Betrieb und der Sicherheit. Entsprechend diesen Spezialgebieten erhält eine Offiziersschule der Festungstruppen eine weitgefächerte Spezialisten-Aufteilung, ohne die Grundausbildung der Führung und Erziehung zu vernachlässigen.

Von Dailly nach Villeneuve

Dailly ist im Raume der Siedlung Morcles, früher noch eine selbständige Gemeinde, gehört heute Morcles zu Lavey-Village. Der gesamte Raum Dailly, hoch über einer Felsbastion, ist ein Festungsgebiet mit militärischen Bauten respektive was es braucht zur Durchführung einer Offiziersschule. Dailly ist militärisch bezeichnet ein Fort der grossen Festungsanlage St-Maurice. Das Städtchen St-Maurice, mit der Abtei als älteste christliche Stätte in der Schweiz, ist aus einer Keltensiedlung hervorgegangen und war bereits in römischer Zeit ein wichtiger Militärstützpunkt an der Strasse zum Grossen St-Bernhard.

Villeneuve, la ville neuve de Chillon, war 1214 von den Grafen von Savoyen zur Festigung ihrer Stel-

lung an den Ufern des Genfersees gegründet. Die schmucke Kirche St-Paul, heute reformierte Pfarrkirche, ist eine Gründung der Zisterzienserabtei Hautcrêt. Sie ist erstmals um 1166 erwähnt. St-Paul, mitten in Villeneuve, wo ehemals der Festigungswall war, wurde vom Kommando der Offiziersschule als Brevetierungsort gewählt.

Zufall oder Absicht, am 23. Mai 1997, vom Fort Dailly zu den ehemals befestigten Ufern des Genfersees zu gelangen, um in einer fein angelegten Feier das Brevet zum Offizier der Schweizer Armee in Empfang zu nehmen.

Brevetierungsfeierlichkeiten

Das ungeduldige Heranschwirren von Eltern, Verwandten und Bekannten der Aspiranten, das gemächliche Herannahen der zivilen und militärischen Autoritäten, das hastige und immer wieder störende, jedoch gewünschte Auftreten der Journalisten: Dies alles gehört zum Vorspiel einer Brevetierung. Kurzum und freundlich sind alle geordnet zu ihren Plätzen gewiesen.

Der imposante und streng geordnete Aufmarsch der Aspiranten ist der erste Akt der Feier, gefolgt von Fahnenmarsch und der Schulstandarte mit Ehrenwache: ein würdiges Zeremoniell, wie es besser nicht sein könnte. Der zweite Akt: die Ansprachen. Der Kommandant begrüsst, der Feldprediger spricht das Gebet aufs Vaterland und der Vertreter der zivilen Behörden André Bonzon, Präfekt des Be-



Grussbotschaft des Kommandanten, Oberst i Gst Francis Rossi.

zirkes Aigle, verspricht den Aspiranten: «Ihr habt den guten Weg gewählt; vergesst nie, die zivilen Behörden stehen zu ihren Offizieren.» Sodann folgt der Haupttakt mit dem namentlichen Aufruf jedes Aspiranten, mit Vortreten zur Beförderung zum Leutnant, durch den Handschlag des Kommandanten unter dem Banner der Eidgenossenschaft. Zum Schlussakt folgt die Nationalhymne der Schweiz und der stolze und schneidige Abmarsch der neubrevetierten Herren Leutnants der Festungstruppen. Ehrenwein, gespendet von der Stadtgemeinde Villeneuve, versammelt sich die Festgemeinde auf dem Kirchplatz zu einer feierlichen Agape. Und wieder trat das Spiel des Festungswachtkorps auf, diesmal und zum Abschluss in wohlgelungener Konzertform. Dankesworte an den Kommandanten und seinen Stab für die vier Monate lange Offiziersausbildung dieser Schule und Wünsche für das erreichte Resultat der jungen Leutnants und für ihre Zukunft waren die Hauptgespräche nach dem Motto: Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.



5. Internationale Besuchswoche «Die Schweiz und ihre Armee»

Junge Offiziere besuchten Schweizer Armee

Vom 27. September bis zum 4. Oktober 1997 weilten 70 ausländische Offiziere in der Schweiz. Sie stammten aus 37 Ländern und wollten die Schweizer Armee näher kennenlernen. Während ihres Aufenthalts in der Schweiz wurden sie auch von Bundesrat Adolf Ogi empfangen.

Mit dieser Besuchswoche für junge Vertreter ausländischer Streitkräfte setzt das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) eine Tradition fort, die 1993

erfolgreich begonnen hatte: Jungen Offizieren aus verschiedenen Kontinenten wurde damals zum erstenmal die Möglichkeit geboten, die Schweiz und ihre Armee eingehender kennenzulernen. Die Angehörigen der verschiedenen Armeen sind meist Berufsoffiziere und bekleiden grösstenteils den Rang eines Hauptmanns oder Majors. In dieser Woche erhielten sie insbesondere Einblick in das Wesen des schweizerischen Milizsystems und die Konzeption der Schweizer Armee der neunziger Jahre. Die 70 Offiziere wurden aber auch informiert über die Grundzüge der schweizerischen Sicherheitspolitik in einem sich wandelnden Umfeld. Das Programm umfasste ua Besuche in militärischen Schulen und Kursen. Daneben besichtigten die ausländischen Gäste auch Ausbildungsanlagen der Panzertruppen in Thun, den Waffenplatz Herisau-Gossau sowie das AC Zentrum (atomar chemisches Schutzdienst Ausbildungszentrum) in Spiez. Abgeschlossen wurde die Besuchswoche mit einer Einführung über Einsatz, Mittel und Ausbildung der Luftwaffe. EMD, Info



Kürzel festgelegt: Aus EMD wird VBS

Der Bundesrat, der am 29. September 1997 die Umbenennung des Eidgenössischen Militärdepartementes in Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport beschloss, hat die offizielle Abkürzung festgelegt: Aus dem EMD wird ab 1. Januar 1998 das VBS. In den Sprachen französisch, italienisch, rätoromanisch und englisch lautet die Abkürzung einheitlich DDPS.

Während im ausgeschriebenen Namen die Begriffe «Eidgenössisch» und «Departement» wie bis anhin enthalten sind, beschränkt sich die Abkürzung aus phonetischen Gründen auf die drei Hauptaufgabengebiete des neuen Departementes: **Verteidigung, Bevölkerungsschutz, Sport.**

Die naheliegende Übertragung des Kürzels in die anderen Landessprachen und ins Englische hätte DPS gelaute. Da dieses Kürzel jedoch nach Angaben des Eidgenössischen Institutes für Geistiges Eigentum von fünf Firmen als Marke geschützt ist, entschied sich der Bundesrat für DDPS. Bei einer kurzen Abkürzung ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie bereits verwendet wird, hoch. Entscheidend ist jedoch, ob eine Abkürzung bereits markenrechtlich geschützt ist oder ob eine Verwechslungsgefahr besteht. Das Kürzel VBS ist nicht geschützt.

Die offiziellen Schreibweisen für das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) lauten demzufolge ab 1. Januar 1997 wie folgt.

- Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)
- Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS)
- Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS)
- Departament federal de la defensi, de la protecciu da la populaziun e dal sport (DDPS)
- Federal Department of Defence, Civil Protection and Sports (DDPS) EMD, Info



Bundesrat Adolf Ogi besucht die französisch-schweizerische Truppenübung «Léman»

Bundesrat Adolf Ogi, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, hat am 15. Oktober in Seyssel (Hochsavoyen) die gemeinsame französisch-schweizerische Katastrophenhilfeübung «Léman» besucht. Die französische Regierung war durch den Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Jean-Pierre Masseret, vertreten. An einer gemeinsamen Medienkonferenz zeigte sich Ogi beeindruckt von der hohen Motivation der je rund 500 Armeeinghörigen beider Armeen und von den eingesetzten Mitteln.

Die Übung «Léman» in Seyssel in der Region von Annecy dauerte vom 13. bis 15. Oktober. Es handelte sich um die erste grenzüberschreitende Übung dieser Art. Sie war der konkrete Ausfluss des im April 1989 zwischen Frankreich und der Schweiz

abgeschlossenen «Abkommens über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen». Im vergangenen August hatten die beiden Verteidigungsminister Adolf Ogi und Alain Richard in Paris die Vereinbarung unterzeichnet, welche die Übung «Léman» ermöglichte.

Das Übungsszenario ging von einem Erdbeben in den Departementen Savoyen, Hochsavoyen und Ain aus. Wegen des grossen Schadenausmasses ersuchten die französischen Behörden die Schweiz um Beihilfe. Der Bundesrat beschloss in der Folge – immer gemäss Szenario –, Teile von Rettungsformationen der Territorialdivision 1 für die Katastrophenhilfe zur Verfügung zu stellen.

Die gesamte Übung stand unter der Leitung des Präfekten von Hochsavoyen, Bernard Coquet. Auf Schweizer Seite standen das Rettungsbataillon 6 und das Lufttransportbataillon 1 im Einsatz, verstärkt durch Übermittlungs-, Genie- und Sanitätsformationen. Sie wurden kommandiert von Divisionär André Liaudat, Kommandant der Territorialdivision 1. Die französischen Truppen wurden von Brigadegeneral Jacques Maillard befehligt. Es handelte sich um zwei Kompanien Gebirgsjäger sowie um Sanitäts-, Luftwaffen- und Logistikformationen. Bundesrat Adolf Ogi und Staatssekretär Jean-Pierre Masseret besuchten verschiedene Schadenplätze sowie einen Sanitätsposten und wohnten der Sprengung eines Hochkamins bei.

An der gemeinsamen Medienkonferenz betonte Bundesrat Ogi die grosse Bedeutung der Übung «Léman» für die Katastrophenhilfe im grenznahen Raum. Wörtlich sagte er: «Diese Übung ist eine Übung der Solidarität. Es handelt sich um selbstverständliche Nachbarschaftshilfe. Katastrophen halten sich an keine Grenzen. Dasselbe gilt für unsere Solidarität!» EMD, Info



Medientag der Territorialdivision 4

Bäcker- und Feuerwehrgang im Einsatz

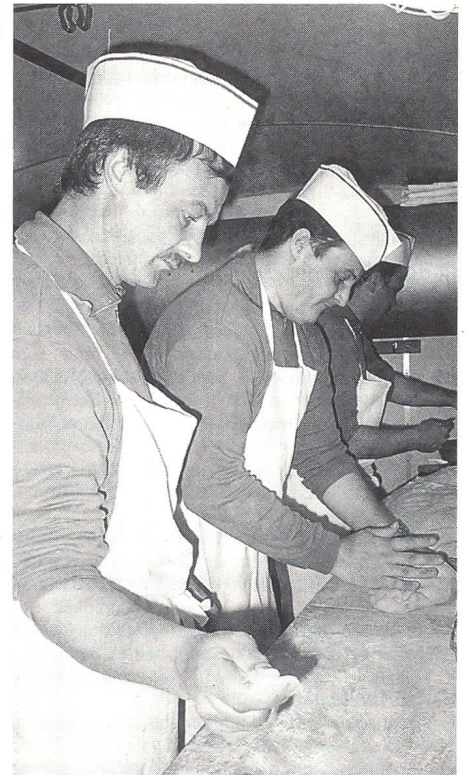
Von Major Walter Erb, Oberstammheim

Im AMP Bronschhofen fand der Medientag der Ter Div 4 statt. Der Kommandant, Divisionär Hans Gall, zog Bilanz über die Dienstleistungen seiner Truppen mit rund 20 000 Angehörigen der Armee (AdA). Aufgabe der Division ist die logistische Unterstützung der Kampftruppen, Beiträge zur Existenzsicherung und Hilfeleistung zugunsten der Bevölkerung. Gall bezeichnete seine Verbände als führungsmässig, personell und materiell grundsätzlich einsatzbereit. Einsätze unter dem Motto «Schützen, Unterstützen, Retten, Helfen» würden aber immer nur subsidiär – Spontanhilfen ausgenommen – auf Begehren ziviler Behörden dann erfolgen, wenn deren Mittel in einer extremen Lage nicht mehr ausreichen würden – aktuellstes Beispiel sind die Armeeeinsätze im waldbrandgeschädigten Misox.

In den beiden ersten Jahren «Armee 95» ging es Gall um fünf Bereiche: Einsatzbereitschaft aller Stäbe und Einheiten erreichen, mit einheitlichen Führungsgrundsätzen gutes Betriebsklima schaffen, Erkennen neuer Dimensionen im Rahmen subsidiärer Einsätze, Ausrichten der Ausbildung auf Verbandsleistung, Ausbildungskontrollen nach einheitlichen



Gestellter Verkehrsunfall – ein Bundes-Feuerwehrgang setzt ein.



Bäckersoldaten formen Brotlaibe in der mobilen Feldbäckerei.

Kriterien. Trotz grundsätzlich positiver Bilanz hat der Div Kdt auch Schwachstellen erkannt, deren Behebung er grosse Bedeutung beimisst.

Kernaufgaben des Kommandanten sieht Div Gall im Bereich der Führung unter dem Motto *Halte Ordnung, und die Ordnung wird dich halten* (Mitverantwortung, umfassende Information), im Bereich der Ausbildung (Förderung teilweise mangelnder individueller Fähigkeiten und konsequente Ausbildungskontrolle), im Bereich der Personalführung (aktive und offene Personalpolitik und optimale Nutzung vorhandener Ressourcen) und schliesslich in der Kaderausbildung (Förderung der Uof und der Spez Uof). Die Ausbildungsdienste 1997 stellt Gall unter das Motto

*Die Ausbildung flexibel und praxisnah umsetzen!
Vermehrte Mitverantwortung stellt den Erfolg sicher!*

Kennen Sie das Versorgungsregiment?

Die Versorgung ist ein Teil der Logistik, welche sich versteht als Gesamtheit der Mittel und Massnahmen in folgenden Bereichen: Versorgung, Bewältigung territorialer Aufgaben (San Dienst, Katastrophenhilfe, Ter Dienst) sowie Verkehrs- und Transportwesen. Die Versorgung umfasst alle Tätigkeiten, die darauf ausgerichtet sind, der Truppe und den Armeetieren das Leben und die Auftrags Erfüllung zu ermöglichen. Zur Versorgung gehört die Gesamtheit von Mitteln und Massnahmen in den Bereichen Material-, Munitions-, Betriebsstoff-, Verpflegungs-, Post- und Veterinärdienst.

Das Vsg Rgt 6 hat einen grossen Kunden, nämlich das FAK 4 mit seinen rund 63 500 AdA, geographisch umfassend die Kantone ZH, SH, TG, SG, AR und AI. Es ist eine *Alimentierungsorganisation* (Verpflegung, Post, Treibstoffe, Druckgase, Holz und Baumaterial, Fahrzeuge mit Ersatzteilen). Es ist auch eine Verteilungsorganisation mit Basis-Versorgungsplätzen für Verpflegung und Post und mit besonderen Vsg Pl für Betriebsstoffe, Munition, Material, Raupen- und Radfahrzeuge. Es ist gegliedert in Rgt Stab, Rgt Stabskp, drei Feldpost Kp sowie drei Vsg Bt mit je Bat Stab, Vsg Stabskp, zwei Vsg Kp, eine Vpf Kp, eine Betriebsstoff Kp, eine Munitions Kp und eine Mat Kp.

Die einzelnen Dienste im Rgt: Der Mat Dienst bewirtschaftet 60 000 Artikel. Der Mun D bewirtschaftet 28 000 Tonnen Munition aller Kaliber = 2200 SBB-Güterwagen = ein Eisenbahnzug von 32 km Länge. Der Betriebsstoff D verfügt über eine Milliarde Liter Tankvolumen. Der Vpf D bewältigt einen

täglichen Umschlag von gegen 30 Tonnen Lebensmitteln mit folgenden Produktionen: 22 000 Kilo Brot, 33 000 Kilo Mehl, 20 000 Kilo Frischfleisch. Der Postdienst stellt die postalische Versorgung der Truppe sicher, ermöglicht telefonische Kontakte zur Truppe und leistet Unterstützung an die Zivilpost. Der Veterinärdienst, als kleinster unter allen, ist verantwortlich für die Lebensmittelhygiene, für Fleisch- und Lebensmittelkontrolle und für die medizinische Betreuung der Armeeteiere.

Demonstrationen auf dem AMP-Gelände

Ideal war das AMP-Gelände für Präsentationen einzelner Dienste des Vsg Rgt 6. Auf sieben Posten sahen die Gäste Equipen aus verschiedenen Dienstzweigen an der Arbeit. Eindrücklich war einerseits die Teamarbeit, andererseits auch gezeigte Zahlen zu den einzelnen Posten. Im folgenden eine stichwortartige Zusammenfassung:

Zusammenarbeit der Luftwaffe: Gezeigt wurde Versorgung aus der Luft mit Helikoptern – in anderthalb Stunden war eine Kp mit ihrer Grundverpflegung versorgt.

Mobile Mühle: Produziert wird Ruch- und Vollkornmehl. In 10 Stunden Mehlproduktion für 1000 Mann und für 66 Tage! Oder: für 1800 km Brot braucht es 1290 kg Mehl, welches in 1,8 Stunden hergestellt werden kann.

Bäckerzug: wie auch bei der Mühle gelernte Berufsleute im Einsatz. Aufgabe eines Bäckerzuges: Produktionsstelle einrichten, Übernehmen und Verwalten der Betriebsstoffe, Brotproduktion, Belieferung der Basis Vsg Plätze, Sicherung der eigenen Einrichtungen. Im laufenden WK: Einrücken am Montag, am Dienstagabend die von fünf Bäckersoldaten zubereitete erste Versorgung an die Truppe ausgeliefert: 2000 kg Brot in 24 Stunden!

Material Kp: Zur Versorgung gehört nicht das Essen, sondern auch Material, Betriebsstoffe, Reparaturen. Gesehenes Beispiel: Panzer, Ausbau des 6 Tonnen schweren Motors in weniger als einer Viertelstunde. Eine Abfüllanlage für Betriebsstoffe wurde gezeigt: ab Strassenzisterne in Kanister und Verlad auf Lastwagen. Erwähnt wurde auch die Bring-Versorgung mit Umschlag direkt ab Bahnhof.

Feuerwehr: gestellter Verkehrsunfall, Einsatz von einem der 14 Bundes-Löschzüge (militärische Formation, Angehörige in Zivil bei Stützpunkfeuerwehren eingeteilt). Einsatz von drei Grossfahrzeugen, Einschäumen der «brennenden» Unfallfahrzeuge.

Die Besten braucht es überall, im Beruf, in der Politik, in den Vereinen und im Militär

Zur Problematik «Wirtschaftslage und Militärdienst» referierte der Rgt Kdt, Oberst i Gst Beat Käch. Er sagte unter anderem: Grundsätzlich ist die Bereitschaft zum Erbringen zusätzlicher Leistungen immer noch vorhanden. Die angespannte Wirtschaftslage stellt aber den Beruf stärker in den Vordergrund, was jedoch keine Absage an die Armee bedeutet. Die Armee hat in der vergangenen Zeit nicht genügend gezeigt, welche Vorteile die militärische Ausbildung für die zivile Tätigkeit mit sich bringt. Fallstudien – angeboten an den hochangesehenen amerikanischen «Business-schools» – sind auch in der schweizerischen Militär-Kaderschulung gebräuchlich. Der Chef Heer hat klar signalisiert, dass er es als wichtige Aufgabe betrachte, die schweizerischen Wirtschaftskapitäne anzusprechen, für Verständnis zu werben und um Unterstützung nachzusuchen. Er will auch mit den Personalchefs sprechen, welche in einem gutgeführten Unternehmen für die Personalentwicklung verantwortlich sind. Der sogenannte Wertewandel oder Zeitgeist spricht auf den ersten Blick gegen die Disziplin; diese aber gehört zu erfolgreicher Unternehmenskultur in der Wirtschaft wie auch im Militär. Die Förderung der Personalentwicklung ist für den Rgt Kdt in WK 97 ein Kernthema. Gegenseitige Gespräche mit allen Betroffenen sind von grösster Bedeutung.



Bern/Thun: Neue Kommandanten der Fourier- und Küchenchefschulen

Oberst Urs Bessler, 48jährig, bisher Kommandant der Unteroffizierschule für Küchenchefs in Thun, hat das Kommando der Fourierschulen in Bern übernommen. Er löst Major Beat Mathys ab, der die

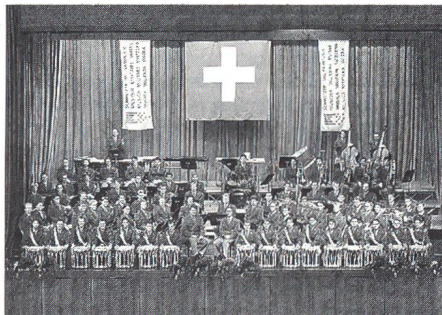
Fourierschulen in Vertretung geführt hatte. Neuer Kommandant der Unteroffizierschule für Küchenchefs ist der 43jährige Oberstleutnant i Gst Jürg Berger, der zuletzt einen einjährigen Stabslehrgang an der Scuola di Guerra in Italien absolvierte.

EMD, Info



Schweizer Armeespiel begeistert 30 000 Menschen in Hannover

Die Schweizer Militärmusik verzeichnete in Hannover einen internationalen Grosserfolg. Zum erstenmal nahm mit dem Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels die Schweiz an der traditionellen «Musikparade der Nationen» in Hannover teil, welche Mitte Oktober 1997 durchgeführt wurde. Zusammen mit dem Militärörchester aus England gehörte die Show des Schweizer Armeespiels zu den Höhepunkten der Veranstaltung. Die 70 Musiker des Repräsentationsorchesters samt Tambouren begeisterten mit verschiedenen Evolutionen, welche aus Marsch- und Tanzschritten bestanden. Neben Militärkapellen aus England, Frankreich, Russland und Deutschland, Orchestern aus Österreich und Tschechien nahmen auch Tanzformationen der Streitkräfte von Georgien und Weissrussland teil. Die Musikparade der Nationen in Hannover ist seit Jahren ein wichtiger Anlass der musikalischen Völkerverständigung. In diesem Jahr wurde die Parade zum 22. Mal durchgeführt, erstmals mit Schweizer Beteiligung. Die sechs ausverkauften Vorstellungen mit Formationen aus neun Ländern besuchten insgesamt über 30 000 Zuschauer in der Stadionsporthalle von Hannover. Das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels stand in Hannover unter der Leitung von Major Robert Grob, dem Kommandanten des Schweizer Armeespiels, sowie der beiden Instruktoren Hptm Werner Horber und Hptm Alex Haefeli, für den der Auftritt zugleich der Abschluss seiner langjährigen Tätigkeit im Dienst der



Schweizer Militärmusik war. Das Programm der Schweizer war eine vielseitige musikalische Mischung aus traditionellen Schweizer Volksliedern, amerikanischen Musicalmelodien und Tango-Rhythmen. Einen Kontrast bildeten dabei die kurzen Vorträge der Tambourengruppe. Das Trommeln, wie es in der Schweiz eine über 400 Jahre alte Tradition hat, war dem Publikum unbekannt, entsprechend gross war die Bewunderung über die hohe Präzision.

Das Orchester und die Tambouren blieben während des ganzen Programms in Bewegung, wechselten laufend die Formation und bildeten dabei verschiedene Figuren. Diese Evolutionen des Schweizer Armeespiels waren für das Publikum ein Genuss für Aug und Ohr. Als das Orchester als Höhepunkt seiner Show als Block geschlossen und absolut synchron einen Tango tanzte, gab es jeweils riesige Beifallstürme der Zuschauer. Was das Publikum nicht wusste: die Musiker des Repräsentationsorchesters studierten diese komplexe und anspruchsvolle Show in nur vier Tagen ein, ein Umstand, den die Leiter der anderen teilnehmenden Orchester kaum glauben wollten. Die Topleistung des Schweizer Armeespiels mit die-

ser äusserst kurzen Vorbereitungszeit ist ein Zeugnis dafür, dass sich die einzelnen Musiker dieser Information ihrer repräsentativen Aufgabe an internationalen Auftritten bewusst sind und die geforderte Höchstleistung motiviert vollbringen. Das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels hat seinen ersten Auslandsauftritt mit Bravour bestanden und kann in Zukunft vermehrt als Nationalmannschaft die Schweiz an Musikparaden auf der ganzen Welt vertreten.

Daniel Buser, Information, Schweizer Armeespiel



Verschiebungsversuche im Gotthard mit Leopard-Kampfpanzern

Zweimal in der Nacht wurden technische Verschiebungsversuche mit Kampfpanzern Leopard durch den Gotthardstrassen- und -bahntunnel durchgeführt. In der Nacht vom 6. auf den 7. September ist bereits ein Transport durch den SBB-Tunnel erfolgt. Der Strassentransport fand in der Nacht vom 22. September statt. Während des Versuches blieb der Strassentunnel infolge gleichzeitiger Wartungsarbeiten für die Öffentlichkeit geschlossen.

Praktische Verschiebungsversuche mit Kampfpanzern Leopard durch den Strassen- und Bahntunnel veranschaulichen die theoretischen Erkenntnisse bei der Durchfahrt. Beim Bahntransport ging es vor allem um den aussergewöhnlichen Verlad. Die Ausmasse der Tunnelprofile machten es notwendig, die Panzerfahrzeuge vor der Einfahrt in den Tunnel versetzt zu verladen. Diese Verladetechnik stellte sowohl an das SBB-Personal als auch an die Truppe besondere Anforderungen.

Mit der Verschiebung durch den Gotthard-Strassentunnel sollte die Machbarkeit bezüglich der Auswirkungen auf die Ansaugleistung der Motoren geprüft werden. Durch Angehörige der Panzer-Rekrutenschule 222 war auch das Verhalten der Mannschaft, die zu treffenden Auflagen, wie Erhöhung der Frischluftzufuhr, Abstände usw. Gegenstand von Abklärungen.

Der zivile Durchgangsverkehr durch den Strassentunnel wurde durch die militärische Übung nicht beeinträchtigt. Der Tunnel blieb während der Versuchsdauer infolge gleichzeitiger Wartungsarbeiten ohnehin gesperrt, und der übrige Verkehr wurde über die Passstrasse umgeleitet. EMD, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Seit 52 Jahren zusammengeschlossen

Veteranentagung des SUOV in aussergewöhnlichem Rahmen

Von Adj Uof Karl Berlinger, Belp

Die 52. Veteranentagung des SUOV, die vom Unteroffiziersverein Lugano am 20. September 1997 organisiert und durchgeführt wurde, fand dieses Jahr in einem aussergewöhnlichen Rahmen statt. Bereits im Laufe des Vormittages trafen die ersten Veteranen des SUOV aus der ganzen Schweiz mit den verschiedensten Verkehrsmitteln in Lugano ein. Am Bahnhof wurden die ankommenden Veteranen durch einen Hinweisposten auf den richtigen Weg zur Schiffsstation gewiesen, wo man auf ein Motorschiff wartete, auf dem die ganze Tagung abließ.

Kreuzfahrt auf dem Luganersee

Nachdem die Organisatoren festgestellt hatten, dass alle angemeldeten Veteranen eingetroffen waren, begann die Tagung mit der Rundfahrt auf dem Luganersee. Vorerst wurden alle Teilnehmer zu einem Apéro eingeladen, bei dem man Gelegenheit hatte, alte bekannte Kameraden zu begrüßen. Die Fahrt auf dem Luganersee wurde auch für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis. Zuerst ging die Fahrt